

Krankenversicherung 2022

Mittlere Prämie sinkt im kommenden Jahr zum ersten Mal seit 2008.

BERN – Die Belastung der Schweizer Haushalte durch die Krankenkassenprämien sinkt 2022 deutlich. Dies ist auf einen Rückgang der mittleren Prämie um 0,2 Prozent und einen Reserveabbau im Umfang von

Oral Diagnostic Science

Berufung von Prof. Dr. med. dent. Ralf Schulze.

BERN – Per 15. September 2021 hat die Universitätsleitung Ralf Schulze zum ausserordentlichen Professor für Oral Diagnostic Science ernannt. Zudem wird er Leiter der Abteilung Oral Diagnostic Science an der Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie und Mitglied des Direktionsausschusses der Zahnmedizinischen Kliniken.

Ralf Schulze hat 1993 das Zahnmedizinstudium an der Ludwig-Maximilians-Universität München abgeschlossen und 1995 dort auch promoviert. Nach mehrmonatiger Tätigkeit in einer privaten Praxis sowie sechsmonatigem Auslandsaufenthalt begann er 1994 seine Fachzahnarzt-Weiterbildung in Oralchirurgie an der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. 1998 wechselte er an die Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, wo er 2000 zum Oberarzt benannt wurde und seitdem auch die zahnärztliche Röntgenabteilung leitete. Er habilitierte dort 2006 im Bereich der Zahnärztlichen Radiologie und wurde 2013 zum ausserordentlichen Professor ernannt.



Prof. Schulze erforscht Methoden und Techniken zur Optimierung und Neuentwicklung unterschiedlicher zahnärztlicher Röntgenverfahren. So entwickelte er unter anderem Methoden zur Gewinnung von dreidimensionalen Informationen aus wenigen zweidimensionalen Röntgenaufnahmen. Insbesondere liegt die Verbesserung der klinischen Radiologie durch optimierte

Informationsgewinnung im Zentrum seiner Interessen mit einem stark interdisziplinär geprägten Ansatz. Mehrere Patente und Patentanträge charakterisieren diese langjährige interdisziplinäre Forschungstätigkeit. Zudem arbeitet Prof. Schulze seit vielen Jahren aktiv in internationalen Strahlenschutzgremien. **DI**

Quelle: zmk bern

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chairman Science & BD
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner

Redaktionsleitung
Majang Hartwig-Kramer (mhk)
m.hartwig-kramer@oemus-media.de

**Anzeigenverkauf/
Verkaufsleitung**
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de

**Projektmanagement/
Vertrieb**
Nadine Naumann
n.naumann@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigenposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Matthias Abicht
abicht@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune Swiss Edition
erscheint 2021 mit 8 Ausgaben,
es gilt die Preisliste Nr. 12 vom
1.1.2021.
Es gelten die AGB.

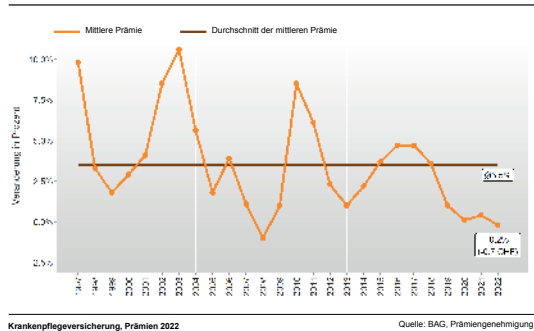
Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel,
Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune Swiss Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

**Editorische Notiz
(Schreibweise männlich/
weiblich/divers)**

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen, weiblichen und diversen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer, Frauen und diverse Personen.

Entwicklung der mittleren Prämie 1997-2022



1,2 Prozent dieser mittleren Prämie zurückzuführen. Die Massnahmen, die der Bundesrat getroffen hat, um die Versicherer zu einem Reserveabbau zu bewegen, haben sich als wirksam erwiesen. Die Versicherer haben zudem auf der Basis der für 2022 erwarteten Kosten die Prämien knapp kalkuliert. Der Bundesrat ist gleichwohl der Ansicht, dass der Reserveabbau in den kommenden Jahren fortgesetzt werden muss und dass Reformen weiterhin notwendig sind, um die Gesundheitskosten einzudämmen. **DI**

Quelle: Eidgenössisches Departement des Innern

Zahlen des Monats

8'670'300

Die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz umfasste Ende 2020 8'670'300 Personen, das waren 64'300 Personen mehr als 2019 (plus 0,7 Prozent).

3,87 Mio.

Die Zahl der Privathaushalte lag in der Schweiz Ende 2020 bei 3,87 Millionen. Die durchschnittliche Grösse eines Haushalts betrug 2,2 Personen.

17'170

Ende 2019 gab es in der Schweiz 17'170 Arztpraxen und ambulante Zentren, in denen über das ganze Jahr hinweg 18'238 Ärztinnen und Ärzte tätig waren.

«Lieber impfen lassen»

Neue Informationskampagne des Bundes.

BERN – Der Aufruf der neuen Kampagne «Lieber impfen lassen» des Bundesamtes für Gesundheit wendet sich an Jugendliche und junge Erwachsene. Denn die Impfung schützt davor, am Coronavirus zu erkranken und es an andere Menschen weiterzugeben. Und sie erleichtert den Alltag. Viele haben sich schon impfen lassen. Für die, die es auch wollen, ist jetzt der richtige Zeitpunkt dafür.

Die COVID-19-Impfung ist auch für junge Menschen empfohlen. Denn auch sie können schwer an COVID-19 erkranken oder an den langfristigen Folgen

der Krankheit leiden. Wer sich impfen lässt, ist gut geschützt und schützt andere Menschen in seinem Umfeld. Zudem erleichtert die Impfung den Alltag. Wer ein Restaurant besuchen, in einem Club tanzen oder einfach ins Kino will, muss geimpft sein oder braucht einen gültigen negativen Test. Wer nach den Ferien in die Schweiz zurückkehrt, ebenso. Das ist aufwendig. Auch deshalb lohnt sich eine Impfung.

Wer sich impfen lässt, leistet auch einen wichtigen Beitrag dazu,



dass die Rückkehr in einen normalen Alltag bald wieder möglich ist. Denn die Impfung gegen COVID-19 ist noch immer das beste Mittel, um die Ansteckungszahlen tief zu halten und das Gesundheitssystem vor Überlastung zu schützen.

Die neue Plakat- und Social-Media-Kampagne «Lieber impfen lassen» nimmt das Freizeitverhalten und Themen aus der Lebensrealität junger Menschen auf und erinnert sie daran, dass viele Aktivitäten mit einer COVID-19-Impfung einfacher zugänglich sind.

Die Kampagne startete am 4. Oktober 2021. **DI**

Quelle: Bundesamt für Gesundheit

ANZEIGE

Auf den Punkt ...

Weiterbildung

2020 wurden 19 eidgenössische Weiterbildungstitel an Zahnärzte erteilt: zehn in der Rekonstruktiven Zahnmedizin, fünf in der KFO und je zwei in der Oralchirurgie bzw. Parodontologie.

Übergewicht bei Kindern

Laut einer Studie sind 17,2 Prozent aller Kinder und Jugendlichen in der Schweiz übergewichtig. Gesundheitsförderung Schweiz wertete dafür den BMI von 29'000 Schulkindern aus.



© Africa Studio/Shutterstock.com

Wohnen in der Schweiz

Eine bewohnte Wohnung in der Schweiz war Ende 2020 durchschnittlich 102,3 m² gross und verfügte über 3,7 Zimmer. Die durchschnittliche Wohnfläche pro Person betrug 46,3 m².

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das BIP gibt Aufschluss über den erzielten Wohlstand pro Kopf: 2020 betrug das BIP pro Einwohner rund CHF81'800, was einem Rückgang von 3,1 Prozent gegenüber 2019 entspricht.